

dann eine Tochter mit Namen Barbara, die Abtissin zu Göß war. Sigmund von Liechtenstein, mit einer Freiin von Geißer vermählt, aber kinderlos, starb der letzte von den sieben Brüdern. — Eigentlich erlosch die Linie mit dem Ableben eines Christophs von Liechtenstein im Jahre 1624, nachdem ein großer Theil ihrer Besitzungen in Oesterreich, Steyermark und Kärnthen durch Verheirathungen der Stamtöchter an fremde Geschlechter übergegangen war; wie z. B. das Stammschloß Murau im Jahre 1623 an die Familie Schwarzenberg kam. Nach dem Aussterben der Liechtensteine gedieh das Marschallamt in Kärnthen an die Grafen von Wagensberg, das Erbkämmereramt in Steyer an die Fürsten von Eggenberg, und als diese ausstarben, an die Grafen von Wildenstein. — Welche weitgreifende Rollen die Liechtensteine aus der steyrischen Linie für den Monarchen und Staat so glanzvoll durchführten, haben wir vorstehenderart in Kürze verzeichnet, die aber allein eine umfassende Geschichte bilden.